Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 112 (1986)
Heft: 40

Artikel: Wir und das Tier
Autor: Keiser, César
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-613098

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wir und das Tier

César Keiser

Als gegen Ende vom Jahrtausend
auf der Autobahn Zürich–Chur
ein Herr Klaus, nichts Böses ahnend
in die Winterferien fuhr
da trat er plötzlich auf die Bremse
hinter Domat-Ems, der Herr Klaus
sein Atem stockte
sein Blut gerann –
da hockte auf
der Autobahn
hockt fett und dick
mit rotem Blick
eine Maus
so gross wie ein Haus ...
Stop! winkte ihm die Maus
Nun steigen wir mal schön aus!

Etwas Ähnliches erlebte
eine Dame, sie sass auf der Forch
eng umschlungen mit einem jungen
Feld- und Wald-Freak – plötzlich: «Horch
was kann das sein?» flüstert sie in sein Ohr rein –
Dann denken beide: Mann, ich krieg
ich krieg ein Kind –
Denn mit Gequiek
bricht aus dem Tann
– da glotzt der Freak! –
bricht aus dem Tann
man glaub es kaum
eine Ratte
so gross wie ein Baum ...
Die pfeift im Ratten-Sanskrit:
Nun kommt doch mal beide schön mit!

So fing's an und so ging's weiter –
In der Wohnung der Familie Fest
stand plötzlich eine Riesenratte
und begann ihren Labortest:

In vielen Versuchen erforscht sie
bei Schwierigkeitsgrad 1 bis 6
die Belastbarkeit des Gatten
bei einer Gattin mit Rattenkomplex.

Auch bei Nachbars wird tagtäglich
das Haushaltprogramm ganz gezielt
samt Unter- und Überbelastung
bis zum Exitus durchgespielt –

Im Geschäftshaus gegenüber
tippen Sekretärinnen rund
um die Uhr und unter den Blicken
grosser Hunde ihre Finger wund –

Und im Stadthaus testen die Mäuse
das Staatspersonal, Frau und Mann
wer durch welche Gänge und Türen
am längsten leerlaufen kann –

In der Oper singen die Sänger
um ihr Leben, Ton für Ton
Erst beim hohen cis gibt's zu fressen
aber noch keine Subvention –

Direktoren hält man gerne
in den Glasbüros per Stück
lässt die Indexkurven steigen
und beobachtet still ihr Glück –
Um die Stresssymptome zu messen
wird der Umsatz dann gesenkt –
Der Boss erschrickt
und rennt herum
er winselt laut
dann ist er stumm
dann kippt er um –
Gott, sagt die Maus
hält der Mensch
aber wenig aus!
Das ist nun bereits der dritte
sagt die Ratte. Der Nächste bitte!

Die Welt besteht nur noch aus Tieren
das reinste Panoptikum
die Frösche experimentieren
an den Schenkeln der Menschen herum –

In der Hundeswehr fordern Raubtiere
immer neue Versuchsmenschen an
man studiert dort die Folgen von Bissen
und Pratzenhieben am Mann –

Der Affe möcht weniger Haare
und sehn, was das bringt, wenn man raucht
Ratten möchten ohne Folgen begatten –
Erstaunlich wieviel Menschen das braucht!

Die Nager fordern weissere Zähne
die Hunde mehr Sprungkraft im Lauf
Blauweiss gestreifte Felle die Katzen –
die halbe Menschheit geht drauf –

Die andere Hälfte hingegen
wird gepflegt wie die eigene Brut
denn die Tierwelt ist sich einig:
Der Mensch ist wirklich gut!

Als gegen Ende vom Jahrtausend
auf den Autobahnen der Flachs
und das Gras durch den Beton spross
und über die Autowracks
da gehörte die Welt den Tieren
niemand weiss genau, wie das kam ...
War ein Atomschlag
der Grund dafür
für Mutation
von Mensch und Tier?
Hat irgendwer seine Pflicht versäumt?
Hat die Natur sich aufgebäumt?
Oder hat vielleicht nur
eine Maus
das Ganze geträumt ...?
Eine Käfigmaus im Labor?
sowas
kommt nämlich vor ... OPUS 11 1984

Aus dem Buch *Texte zur Un-Zeit* von César Keiser. Erschienen Ende September im Nebelspalter-Verlag und erhältlich im Buchhandel.